

# lost places

## Gemälde von Anne Kern

Seit langem verlassen Orte sind es, die der kommenden Ausstellung in der Sächsischen Landesärztekammer ihren Titel geben. Auf ihren Streifzügen durch Wälder und Gründe des Elbsandsteingebirges findet die Malerin Anne Kern (\*1981) verfallene Hütten von Steinbrechern, rostiges Gerät, zerbrochene Hochsitze oder Backsteinruinen an Orten, die durch Gesteinsabbau sowie durch natürliche Erosion umgeformt wurden. Wie Balken und Felsblöcke oder wie Schluchten und Uferszenen mit leckgeschlagenen Booten sind sie nun gleichwertige Bestandteile der natürlichen Umgebung. In still spiegelnden Gewässern erscheinen „Gekippte Landschaften“, wie sie es nennt.

Menschliche Figuren sind nicht dargestellt, sondern die ehemaligen Steinbrucharbeiter, Fischer oder Bewohner bringen ihr früheres Dasein nur durch die von ihnen zurückgelassene Orte und Dinge in Erinnerung.

Die Künstlerin, die ihnen nachspürt, wuchs selbst in der Sächsischen Schweiz auf und erhielt zunächst mehrere Jahre lang Zeichenunterricht bei Klaus Drechsler. Später studierte sie Malerei und Grafik an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Annette Schröter. Seit 2009 lebt und arbeitet sie in Wehlen inmitten der zutiefst vertrauten, intensiv beobachteten Landschaft.

Regelmäßig ist sie mit Fotoapparat und Skizzenblock unterwegs, ehe sie im Atelier mit Kohle zeichnet oder in Öl ihre Werke auf Leinwand ausführt. Das Elbsandsteingebirge bildet motivisch



Anne Kern, Stille Wasser VI, 2023, 155 x 70 cm.

ihre „Kernzone“, wie eine ihrer früheren Ausstellungen betitelt war. Hinzu kommen die Lausitzer Granitsteinbrüche mit ihren scharfkantigen Formen und andersartigen Lokalfarben, den „Essenzen“ – so lautet ein anderer Ausstellungstitel – der jeweiligen Gegenden.

Abbruchkanten, Spalten und Risse sowie Baumstämme und Bohlen ordnen die jeweilige Bildwelt. Dabei überträgt die Malerin in der Natur empfangene Eindrücke in eine harmonisch-kühle

Farbigkeit. In einem markanten Rhythmus von Pinselstrichen setzt sie Flächen in unterschiedlichen Blau- und Grünabstufungen nebeneinander, lässt Ocker und Rot hervorleuchten. In dieser ruhig-entschiedenen Darstellungsweise von Struktur- und Formentdeckungen von Felswänden und Geröllhalden sowie Lichteindrücken im Waldesinnern erreicht sie eine reizvolle Abstraktion der Landschaft.

Nicht die unberührte Wildnis, sondern vom Menschen überformte, bearbeitete und schließlich sich selbst überlassene Naturräume wie Stollen oder stillgelegte, teilweise unter Wasser stehende Steinbrüche interessieren sie: Die dort beobachteten Licht- und Farbstimmungen verdichtet sie in ihren Gemälden zu Bildern eindringlicher Stille und Zeitlosigkeit. „Die Stille in den Landschaften ist ohrenbetäubend, die Einsamkeit wohltuend“, wie Birgit Grimm es formulierte. Somit setzt Anne Kern die seit dem 18. Jahrhundert bestehende Tradition von Landschaftsmalerei im Elbtal fort. Dabei behauptet sie sich im 21. Jahrhunderts angesichts eines völlig anderen Welt- und Naturverständnisses mit einem eigenständigen Stil von suggestiver Wirkung. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

**Sächsische Landesärztekammer**  
**24. Oktober 2025 bis 9. Januar 2026,**  
**Montag bis Donnerstag**  
**9.00 bis 18.00 Uhr,**  
**Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr.**  
**Vernissage: 23. Oktober 2025, 19.30 Uhr**